

OSTMETALL



**16. Standortbericht**  
**der gemeinsamen Fachkommission**  
**von OSTMETALL und CGM**

Frühjahr 2006

Redaktionsschluss: Mai 2006

Alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr

Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: OSTMETALL (Geschäftsstellensitz)  
c/o Verband der Sächsischen Metall-  
und Elektroindustrie e.V.  
Washingtonstraße 16/16 A  
01139 Dresden  
Tel.: (03 51) 2 55 93-0  
Fax: (03 51) 2 55 93 78

Christliche Gewerkschaft Metall  
Jahnstraße 12  
70597 Stuttgart

Tel.: (07 11) 24 84 78 80  
Fax: (07 11) 24 84 78 821

## **Inhaltsverzeichnis**

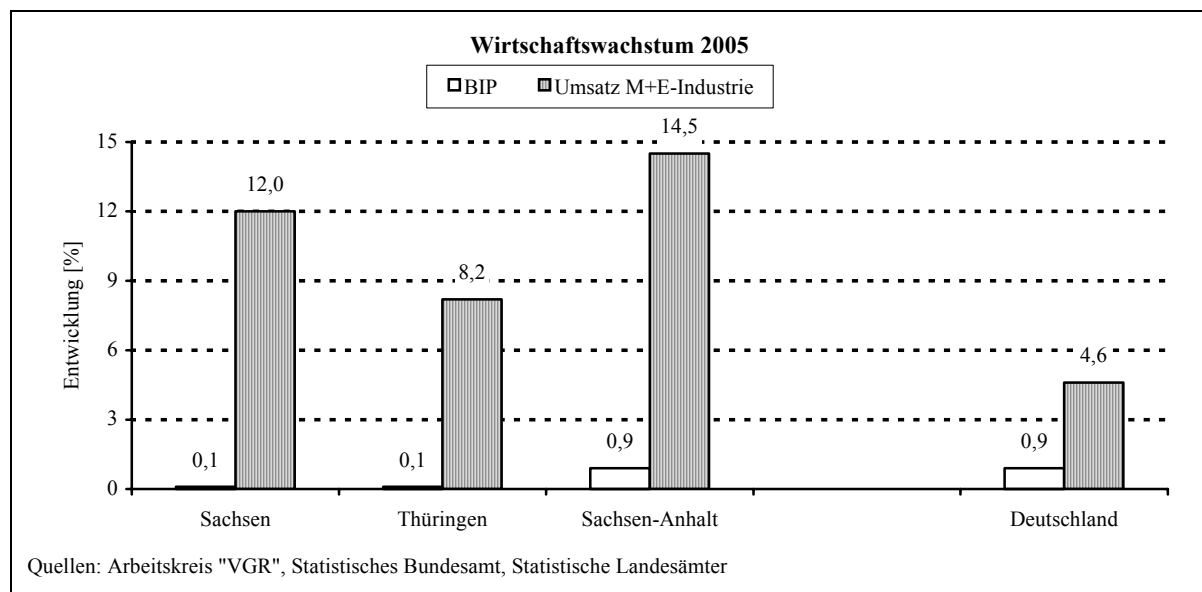
1	Vorbemerkungen	2
2	Konjunkturbetrachtung nach wichtigen Indikatoren	4
2.1	Geschäftslage und Geschäftserwartungen, Geschäftsklima	4
2.2	Auftragsbestand und Produktionspläne	5
2.3	Umsatz und Auslandsumsatz	6
2.4	Kapazitätsauslastung	8
2.5	Investitionen	9
2.6	Arbeitsproduktivität	10
2.7	Arbeitskosten und Verdienste	11
2.8	Ertragslage	12
2.9	Beschäftigung	13
2.10	Berufsausbildung	14
3	Zusammenfassung und Ausblick	15
	Anlage - Branchendefinition	16

## 1 Vorbemerkungen

Der Standortbericht der gemeinsamen Fachkommission der Christlichen Gewerkschaft Metall (CGM) und des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen - OSTMETALL e.V. wird seit November 1998 halbjährlich im Frühjahr und im Herbst erstellt. Der Standortbericht findet seinen Ursprung im Rahmentarifvertrag Phönix, in dem CGM und OSTMETALL eine gemeinsame Bewertung der wirtschaftlichen Lage vereinbart haben, um bei Tarifverhandlungen auf der Grundlage einer gleichen Datenbasis zu angemessenen, realitätsnahen Vereinbarungen zu kommen. Der aktuelle 16. Standortbericht gibt einen Überblick zur wirtschaftlichen Entwicklung der Metall- und Elektroindustrie im Jahr 2005 in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

2005 konnte die deutsche Volkswirtschaft nicht an das Wachstum des Vorjahres anschließen. Das Bruttoinlandsprodukt stieg lediglich um 0,9 %, wobei Westdeutschland ein moderates Wachstum verzeichnete, Ostdeutschland insgesamt jedoch stagnierte. Mit einem Wachstum von 0,9 % bildete Sachsen-Anhalt die einzige Ausnahme in Ostdeutschland. In Sachsen und Thüringen machte sich besonders der deutliche Rückgang der Bruttowertschöpfung im Baugewerbe bemerkbar, der in 2005 nicht durch das Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe kompensiert werden konnte.

Bemerkenswert ist die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Ostdeutschland. Demnach hat sich das Wachstum in den zurückliegenden Jahren besser entwickelt als bisher von der Statistik ausgewiesen. Einerseits sind dabei zusätzliche Impulse aus der Beseitigung der Hochwasserschäden in die Berechnung des Bruttoinlandsproduktes eingegangen. Andererseits wurde das Wachstum in der ostdeutschen Industrie nach oben korrigiert. Die Konjunktur der Industrie in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kann demnach als robust bezeichnet werden. Die relative Stärke ist aber auch erforderlich, um die in der ostdeutschen Wirtschaft vorhandene Investitionsschwäche zu überwinden und in der Region mittelfristig selbsttragende Wirtschaftsstrukturen zu etablieren.



Die Metall- und Elektroindustrie profitierte von der dynamischen Entwicklung der Weltwirtschaft und vor allem der Auslandsnachfrage nach Investitionsgütern. Bundesweit stieg der Umsatz in 2005 um 4,6 %. In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wuchs der Umsatz

deutlich stärker als gesamtdeutsch um 11,3 % auf 46,8 % Mrd. EUR. Dabei konnte erfreulicherweise der Beschäftigungsaufbau fortgesetzt werden. In den 3.000 Betrieben waren mit nunmehr insgesamt 255.000 Beschäftigten 1,9 % mehr Personen tätig als noch im Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt wurde dagegen in der Metall- und Elektroindustrie weiterhin Beschäftigung abgebaut.

Die Tarifparteien sind nach wie vor aufgefordert, das Wiedererstarken der Industrie zu unterstützen, da die Bruttowertschöpfung trotz erfreulicher Zuwachsraten immer noch auf relativ niedrigem Niveau ist. CGM und OSTMETALL nehmen diese Verantwortung wahr. Der aktuelle Tarifabschluss, der eine Laufzeit von 24 Monaten hat und neben moderaten tabellenwirksamen Entgeltsteigerungen auch Anreize auf betrieblicher Ebene zur Schaffung weiterer Arbeitsplätze enthält, ist ein deutliches Zeichen, dass der Kurs einer innovativen Tarifpolitik fortgeführt werden soll. Die Entwicklung in der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gibt uns dabei Recht.

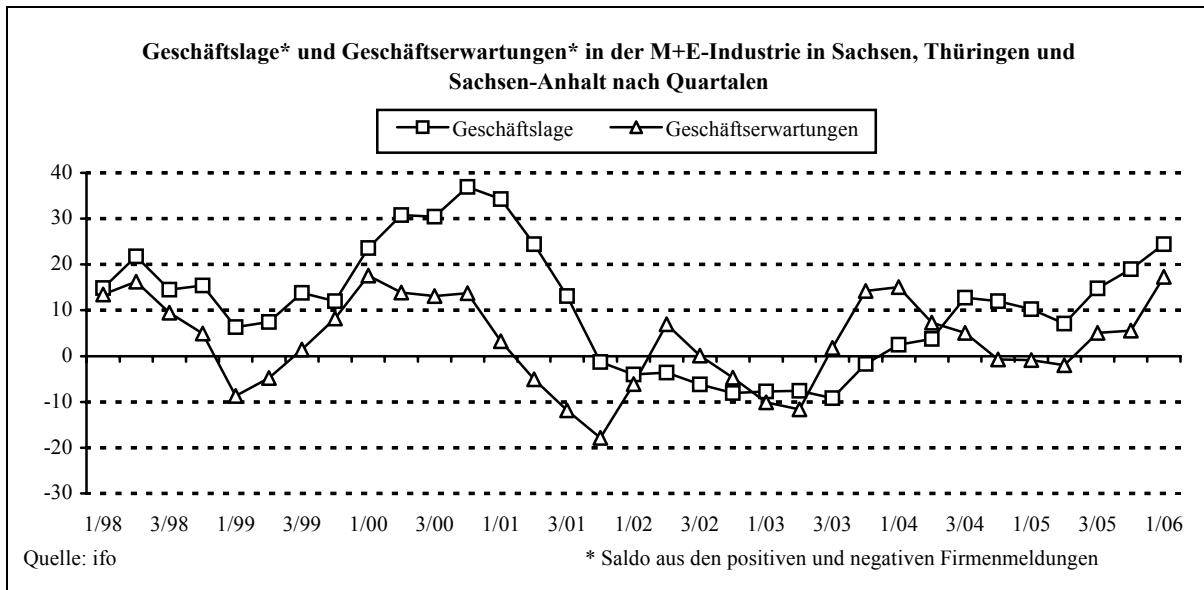
Finsterbergen, 11.05.06

Bodo Finger  
Präsident OSTMETALL

Reinhardt Schiller  
Bundesvorsitzender CGM

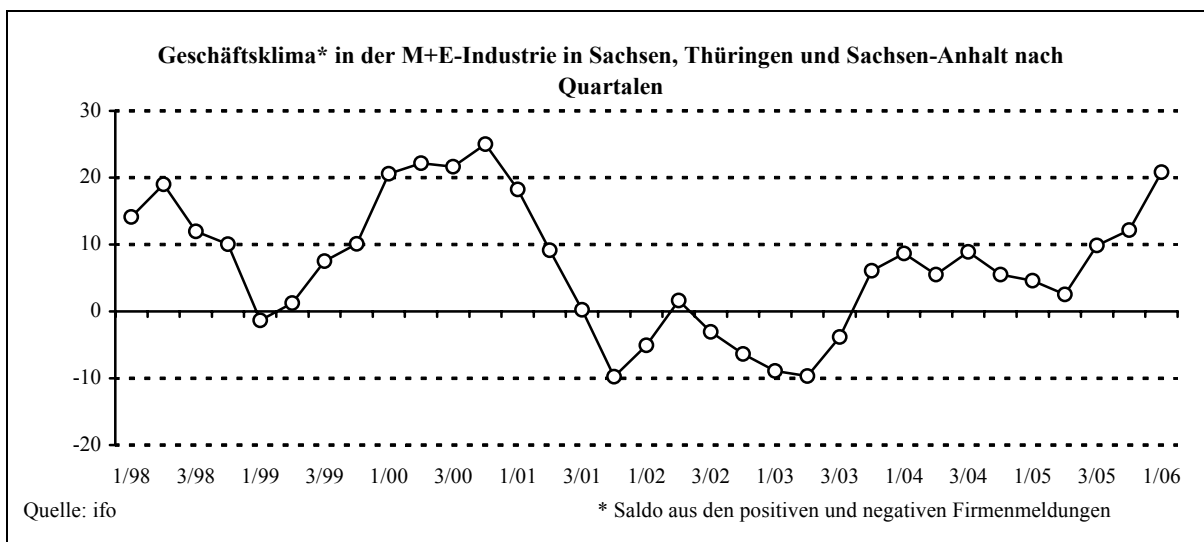
## 2 Konjunkturbetrachtung nach wichtigen Indikatoren

### 2.1 Geschäftslage und Geschäftserwartungen, Geschäftsklima

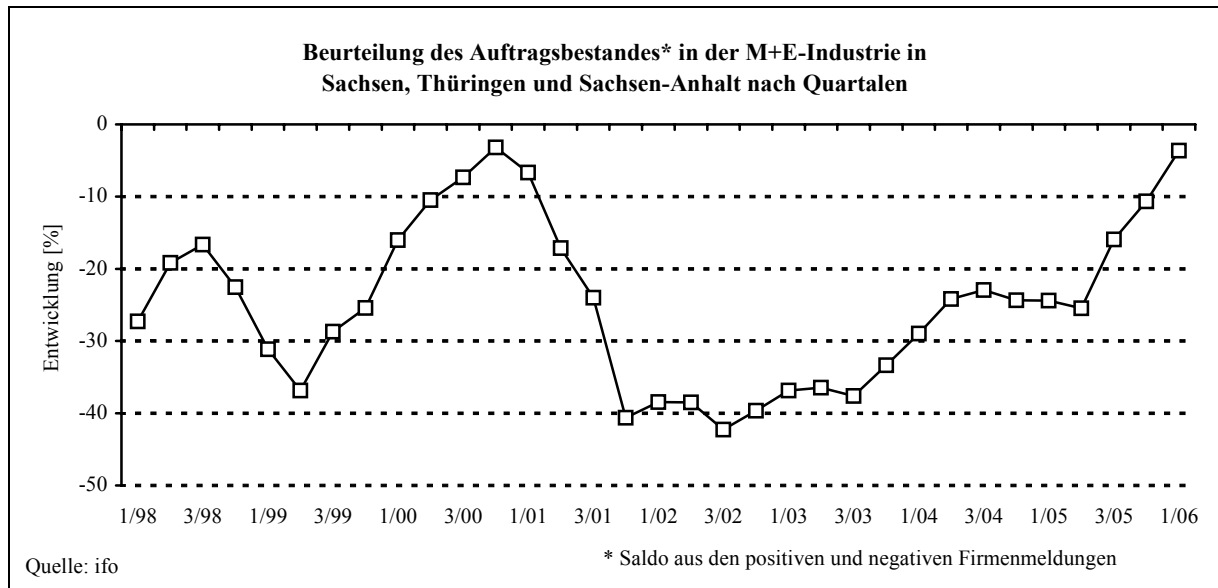


Im Jahresverlauf 2005 bilanzierten die Unternehmen der M+E-Industrie in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt ein zunehmend gutes Geschäftsklima. Die Geschäftslage wurde so positiv eingeschätzt wie seit 5 Jahren nicht mehr. Zeitversetzt hatten die steigenden Auftragseingänge eine Verbesserung der Geschäftserwartungen zur Folge. Die gute Geschäftslage und die positiven Geschäftserwartungen der Unternehmen sprechen für eine Fortsetzung des Wachstums in der M+E-Industrie. Für das laufende Jahr wird eine Fortsetzung der erfreulichen konjunkturellen Entwicklung des Vorjahres erwartet, die vor allem auf der Nachfrage aus dem Ausland basiert.

Die gute Stimmung in den Unternehmen könnte jedoch durch die anhaltend hohen und weiterhin steigenden Rohstoff- und Materialpreise getrübt werden. Die Unternehmen können die höheren Kosten nur schwer an ihre Kunden weitergeben, wie der vergleichsweise geringe Anstieg der Erzeugerpreise in der M+E-Industrie von 1,6 % in 2005 verdeutlicht.

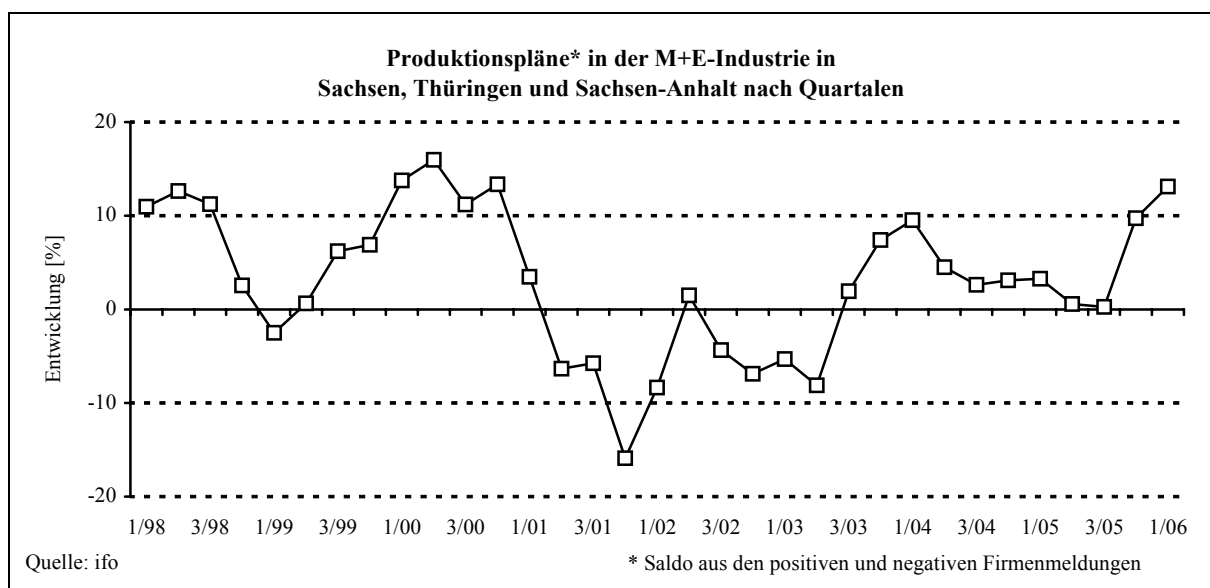


## 2.2 Auftragsbestand und Produktionspläne

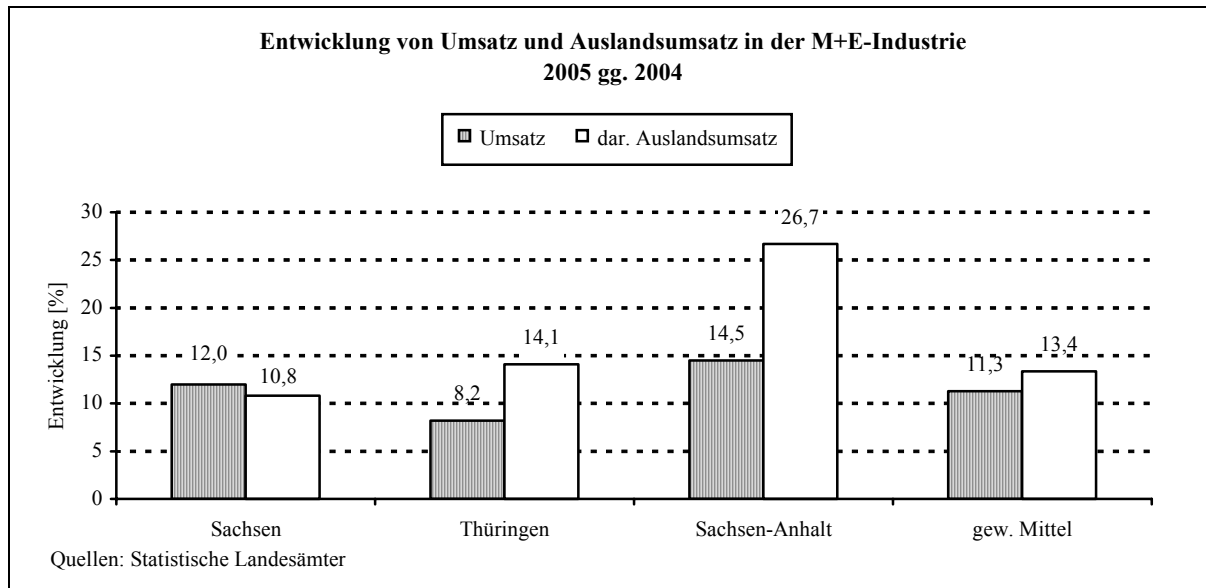


Die Unternehmen beurteilten den Auftragsbestand und die Produktionspläne in 2005 deutlich besser als noch vor Jahresfrist. Das Wachstum in der M+E-Industrie bestätigte diese Einschätzung. Aufgrund der anziehenden Nachfrage nach Investitionsgütern expandierte die Produktion im Jahresverlauf. Die steigenden Exporterwartungen der Unternehmen spiegelten die dynamische Entwicklung der Weltkonjunktur wider.

Der Trend in der M+E-Industrie bleibt aufwärts gerichtet. Die aktuelle Umfrage des ifo Institutes unterstreicht die positiven Aussichten und die Fortsetzung des Wachstumskurses der Branche. Die Nachfragesituation hat sich wiederum verbessert und stützt die Zuversicht der Unternehmen. Die Stimmungsindikatoren nähern sich dem bisherigen Höchstniveau des Jahres 2000.

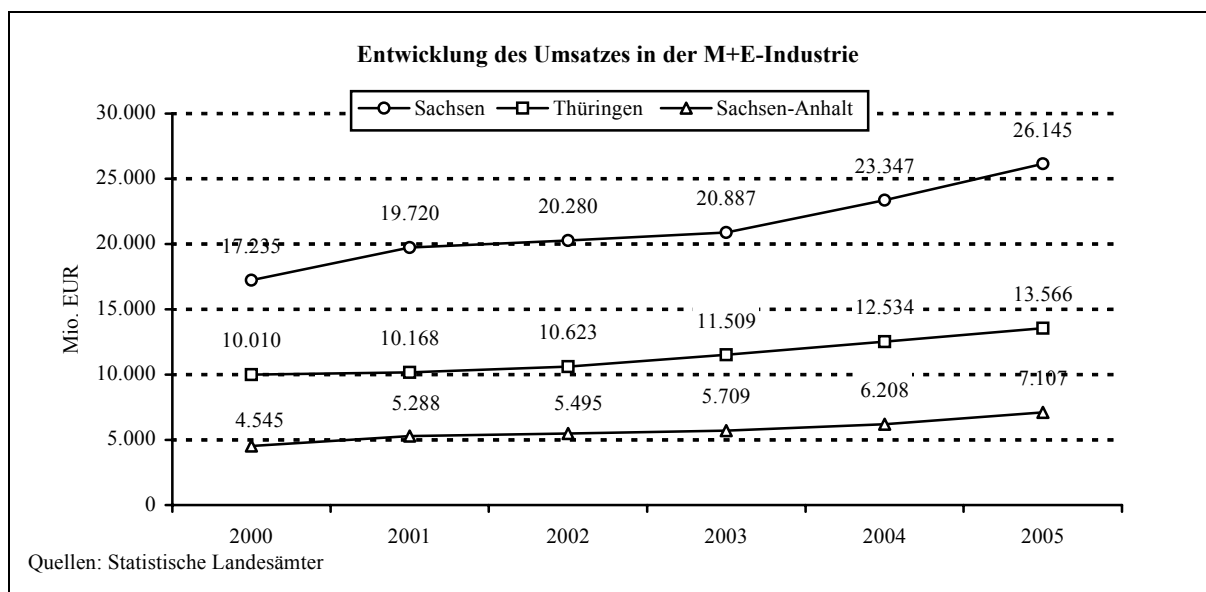


## 2.3 Umsatz und Auslandsumsatz



In 2005 setzten die Unternehmen der M+E-Industrie in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit einem Umsatzanstieg von 11,3 % ihren Expansionskurs fort. Insgesamt wurde ein Umsatz von 46,8 Mrd. EUR erwirtschaftet. Damit trugen die drei Länder mit 71,8 % zum Umsatz der ostdeutschen<sup>1</sup> sowie mit 5,8 % zur deutschen M+E-Industrie bei.

Die Wachstumsdynamik war im 2. Halbjahr wesentlich stärker ausgeprägt als noch im 1. Halbjahr 2005; insbesondere in Sachsen und Sachsen-Anhalt wurden in der zweiten Jahreshälfte höhere Umsätze generiert. Ursächlich dafür sind jedoch überwiegend Entwicklungen in einzelnen Unternehmen auf Grund von Produktionsumstellungen oder -erweiterungen. In Thüringen war die Entwicklung im Jahresverlauf weitgehend ausgeglichen.

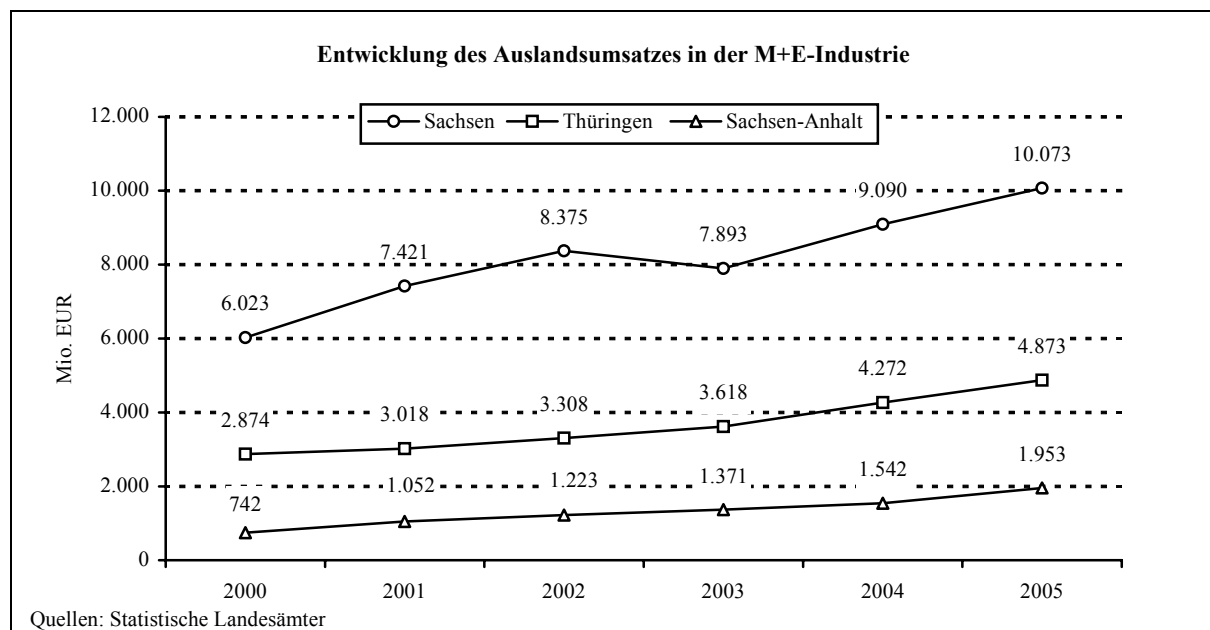


<sup>1</sup> Seit 2005 weist die Statistik Berlin in Ostdeutschland aus. Bisher wurde das ehemalige West-Berlin in der Statistik zu Westdeutschland hinzugerechnet.

Das Wachstum in der sachsen-anhaltinischen M+E-Industrie lag mit 14,5 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt. In der Rundfunk- und Nachrichtentechnik<sup>2</sup> (Mikroelektronik, Halbleiterindustrie, Chipindustrie) stieg der Umsatz aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs bei dem Solarzellenhersteller Q-Cells um 61,8 %. Das Unternehmen hatte seine Produktion gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt und hält einen Umsatzanteil von etwa zwei Drittel an der Rundfunk- und Nachrichtentechnik in Sachsen-Anhalt. Mit einem Umsatzanstieg von 15,1 % bzw. 7,3 % lieferten der Maschinenbau sowie die Hersteller von Metallernzeugnissen ebenfalls bedeutende Wachstumsbeiträge.

Die sächsische M+E-Industrie expandierte im 2. Halbjahr, nachdem im 1. Halbjahr u. a. die Produktionsumstellung bei Volkswagen zu einer nur moderaten Entwicklung geführt hatte. Der Fahrzeugbau konnte im Jahresverlauf seine führende Position in der sächsischen M+E-Industrie mit einem Umsatzwachstum von 26,3 % weiter ausbauen. Insgesamt setzte die Branche Waren und Dienstleistungen im Wert von 10,4 Mrd. EUR um. Von dieser Entwicklung profitierten nicht zuletzt die Hersteller von Metallernzeugnissen sowie die Gießereiindustrie. Enttäuschend verlief dagegen die Entwicklung in der Mikroelektronik. Die Branche konnte insbesondere durch den Preisverfall bei bestimmten Bauelementen nicht an das Vorjahresergebnis anschließen.

In Thüringen steuerten vor allem die Hersteller von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten mit einem Wachstum von 34 %<sup>3</sup>, die Rundfunk- und Nachrichtentechnik mit 14,2 %, die Gießereiindustrie mit 12,2 % sowie die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik mit 10,5 % zum guten Umsatzergebnis bei. Der Fahrzeugbau blieb knapp unter seinem Vorjahresergebnis.



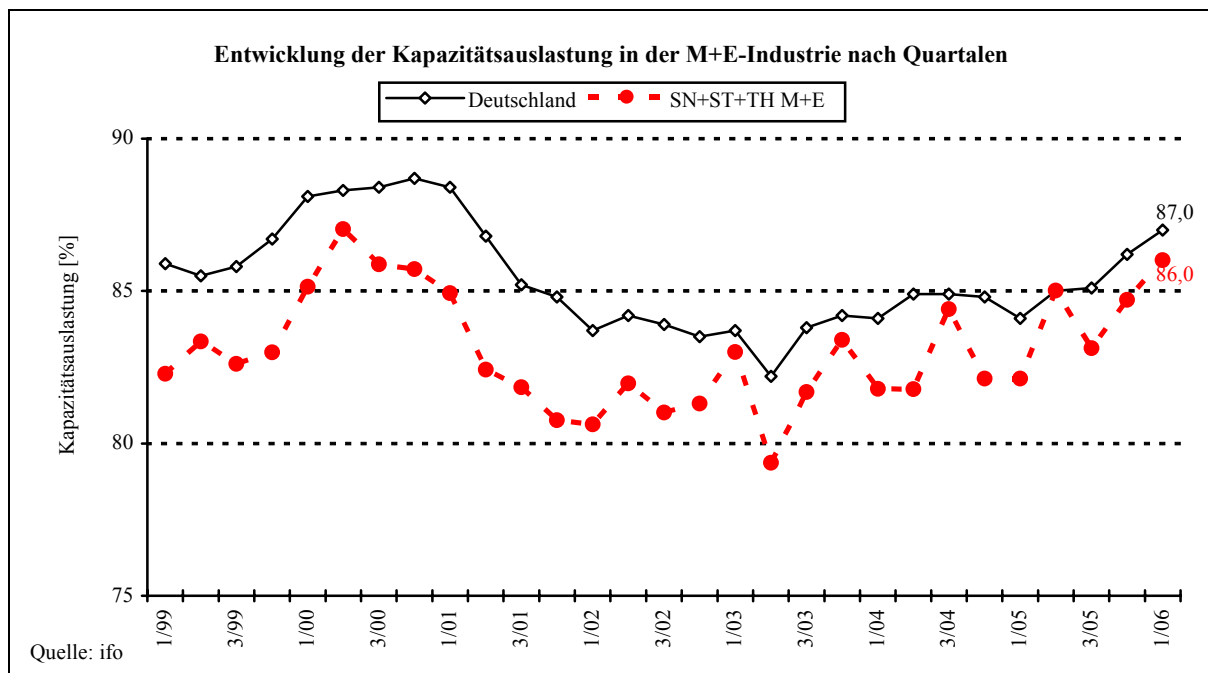
Die Entwicklung des Auslandsumsatzes korrespondierte mit der Umsatzentwicklung: Die prosperierenden Branchen waren auch diejenigen, die ihre Produkte auf den internationalen Märkten absetzen und einen überdurchschnittlichen Anstieg des Auslandsumsatzes verbuchen konnten. Dieser Zusammenhang bestätigt, dass die Einbindung in internationale Lieferketten immer mehr über den Erfolg eines Unternehmens entscheidet.

<sup>2</sup> Amtliche Bezeichnung. Zuordnung zu gängigen Begrifflichkeiten siehe Anlage.

<sup>3</sup> Eigene Berechnungen. Umsatz dieser Branche wird aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen, da ein Großteil des Umsatzes von einem Unternehmen erbracht wird.

Die Exportquote<sup>4</sup> erreichte in Sachsen mit 38,5 % den höchsten Wert innerhalb der drei Länder, sank jedoch moderat zum Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür war der starke Rückgang des Auslandsumsatzes in der Mikroelektronik. Den mit 4,8 Mrd. EUR bedeutendsten Anteil des sächsischen Exportes trug der Fahrzeugbau. Der Branche gelang es, den Auslandsumsatz um 33,7 % zu steigern. Die thüringische M+E-Industrie konnte 35,9 % ihres Umsatzes im Ausland absetzen. In Sachsen-Anhalt wurde der starke Anstieg des Exports vor allem durch die Solarzellenherstellung sowie die Herstellung von Metallzeugnissen angetrieben. Die Exportquote betrug 27,5 %.

## 2.4 Kapazitätsauslastung



Die dynamische Konjunkturentwicklung führte bundesweit zu einem Anstieg der Nutzung der betrieblichen Anlagen (Kapazitätsauslastung) in 2005. Im Fahrzeugbau wurden die betrieblichen Anlagen am intensivsten genutzt, die Kapazitätsauslastung erreichte mit 90 % den höchsten Wert. Im Maschinenbau lag der Vergleichswert bei 87 %.

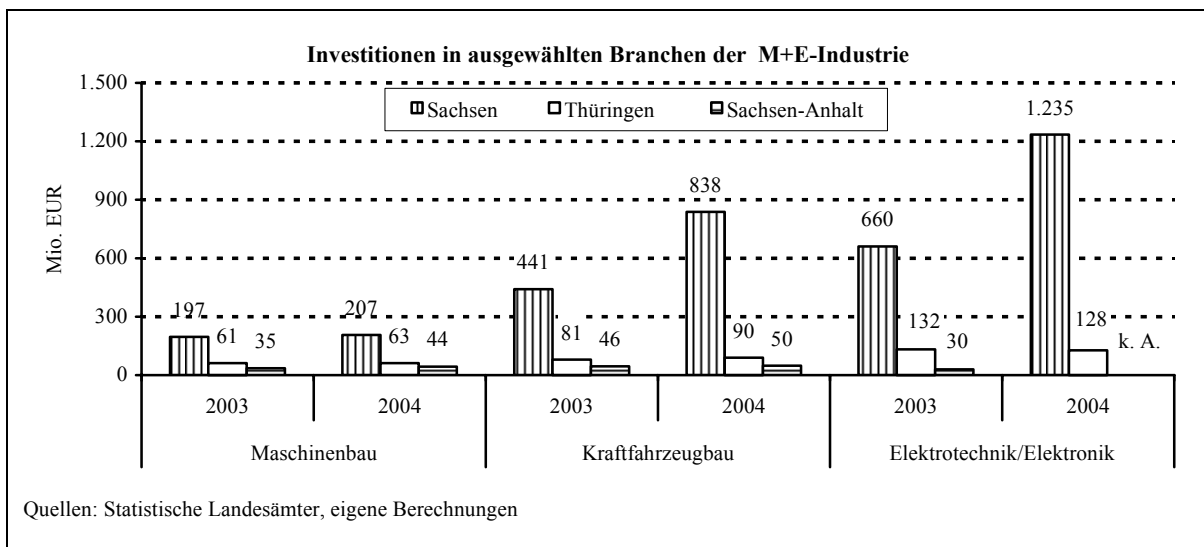
Die Unternehmen in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt konnten ihre betrieblichen Anlagen 2005 ebenfalls intensiver als noch im Vorjahr nutzen und sich somit dem bundesweiten Durchschnitt nähern. Die hohe Kapazitätsauslastung unterstreicht die steigende Nachfrage nach Investitionsgütern aus Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Angesichts immer noch überdurchschnittlicher Investitionen (im Verhältnis zum Umsatz) ist die hohe Kapazitätsauslastung ein Indiz für weitere Expansionspläne der Unternehmen.

Insbesondere den mittelständischen Unternehmen mit 50 bis 199 Beschäftigten gelang es im vergangenen Jahr die Auslastung der betrieblichen Anlagen zu steigern. Was umso erfreulicher ist, da diese Unternehmen das Rückgrat der M+E-Industrie darstellen.

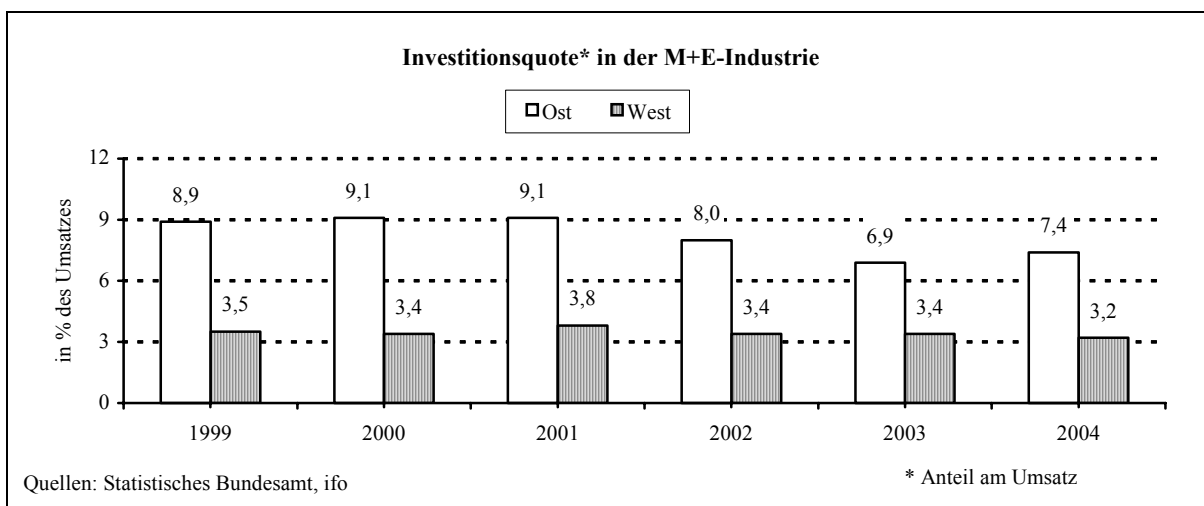
<sup>4</sup> Anteil Auslandsumsatz am Gesamtumsatz

## 2.5 Investitionen

Nach Angaben der Statistischen Landesämter wurden in der M+E-Industrie in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt 2004 über 3,5 Mrd. EUR<sup>5</sup> in Maschinen, Anlagen und Bauten investiert. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Investitionen um über 40 %. Der starke Anstieg des Investitionsvolumens wurde durch die Großinvestitionen in der sächsischen Mikroelektronik und im Fahrzeugbau geprägt. Allein in der sächsischen Mikroelektronik wurde mit über 1,2 Mrd. EUR ein Drittel des ausgewiesenen Investitionsvolumens realisiert. Bundesweit gaben die Unternehmen der M+E-Industrie mit 26,5 Mrd. EUR 1,9 % mehr für Investitionen aus als im Vorjahr.

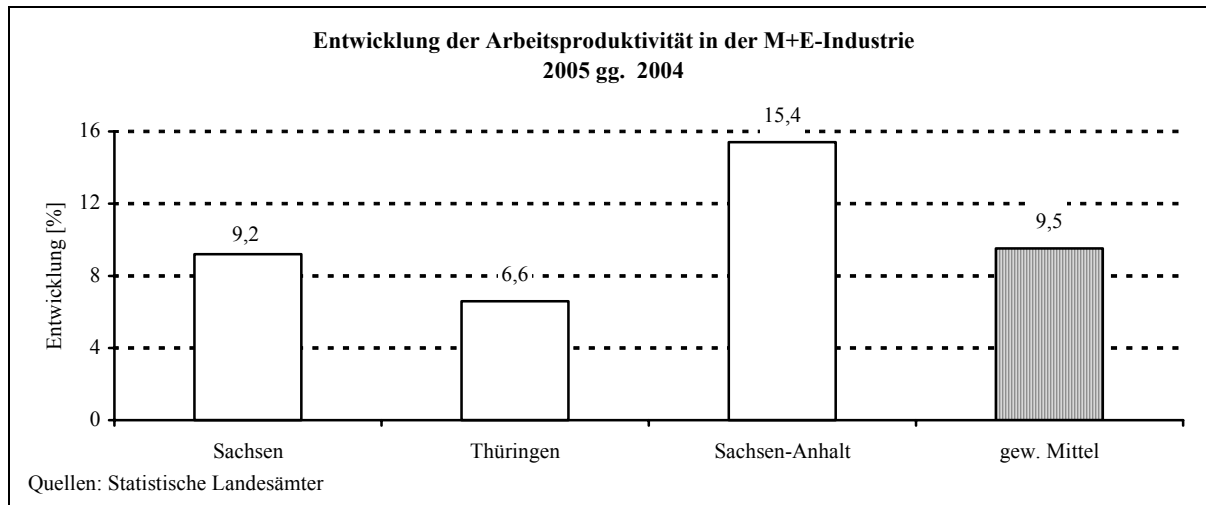


Angesichts der guten Konjunktur und der mittelfristig planbaren Investitionsförderung dürfte sich die hohe Investitionsneigung in der M+E-Industrie in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in den kommenden Monaten fortsetzen.



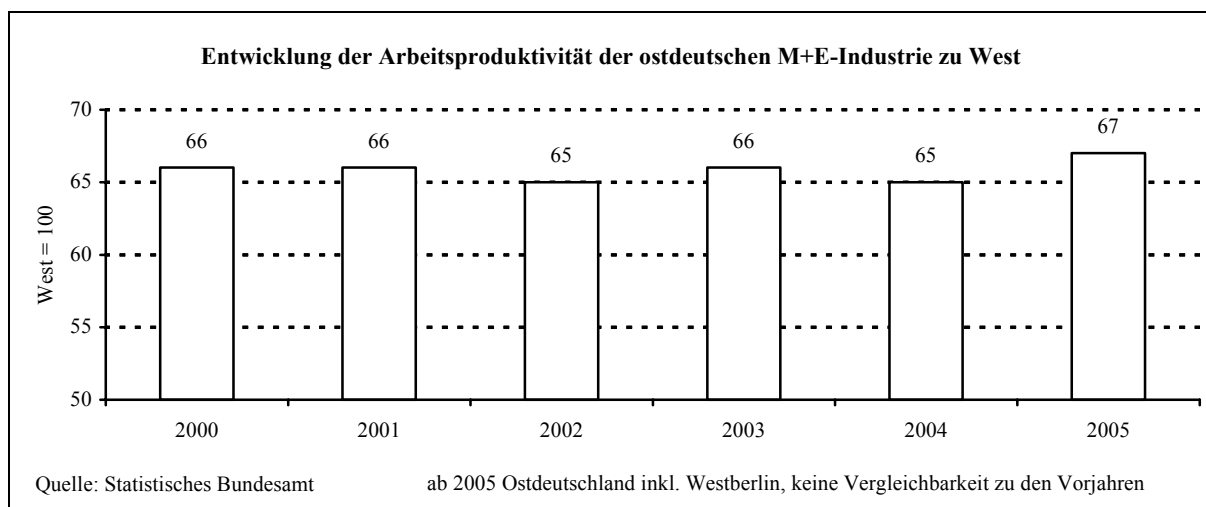
<sup>5</sup> Die tatsächliche Investitionssumme liegt etwas höher, da in Thüringen für die Hersteller von DV-Geräten sowie in Sachsen-Anhalt die Hersteller von DV-Geräten und die Rundfunk- und Nachrichtentechnik aus Datenschutzgründen keine Investitionen ausgewiesen werden.

## 2.6 Arbeitsproduktivität



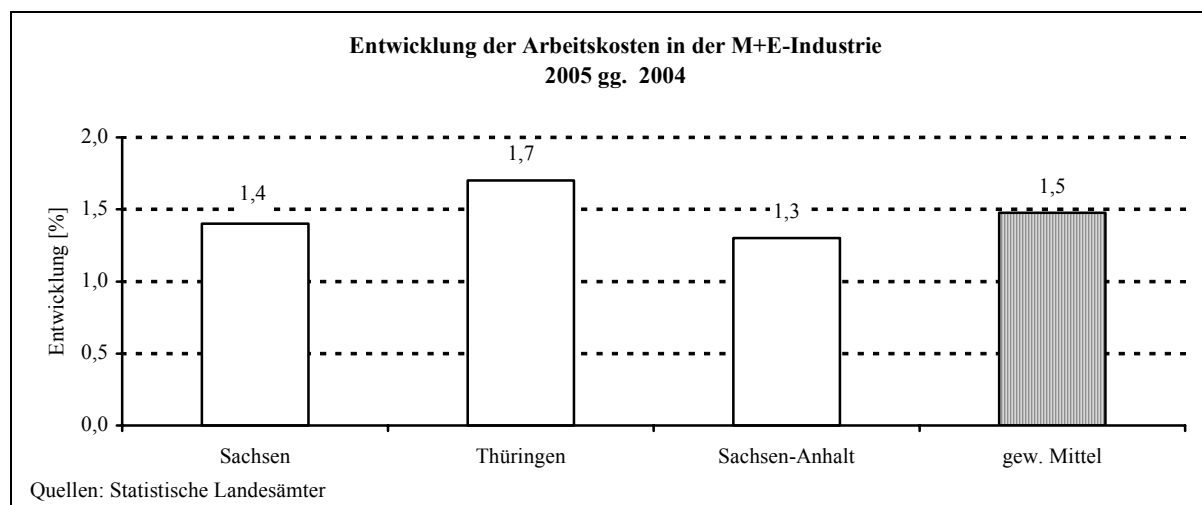
Die positive Umsatzentwicklung ging einher mit einem weiteren Anstieg der Arbeitsproduktivität<sup>6</sup>. Das entsprechende Wachstum fiel mit 9,5 % in den drei Ländern deutlich höher aus als im Bundesdurchschnitt mit 5,6 % (Wert: 153,67 EUR/Stunde). In Sachsen erreichte die Arbeitsproduktivität 117,21 EUR je Stunde. Den stärksten Zuwachs verzeichnete der Fahrzeugbau mit 20,0 % auf 218,57 EUR je Stunde. In der thüringischen M+E-Industrie stieg die Produktivität auf 105,15 EUR je Stunde. Die Gießereiindustrie (+ 15 %) und die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik (+ 9,8 %) zählten zu den Wachstumsträgern. Einen überdurchschnittlichen Anstieg verzeichnete die M+E-Industrie in Sachsen-Anhalt mit 15,4 % auf 93,84 EUR je Stunde. Hier verbuchte die Elektrotechnik/ Elektronik einen Anstieg der Arbeitsproduktivität um 22,6 % und der Maschinenbau um 12,3 %.

Wie schon in den Vorjahren stieg in Ostdeutschland die Arbeitsproduktivität bei gleichzeitigem Beschäftigungsaufbau; die Produktivitätsgewinne sind daher real und nicht wie in anderen Regionen einer "Entlassungsproduktivität" geschuldet. Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen der Produktivitätsanstieg insbesondere in den Branchen erzielt wurde, in denen der Beschäftigungsaufbau über dem Durchschnitt lag. Dies zeigt den hohen Wert von Investitionen für Produktivität und Beschäftigung.

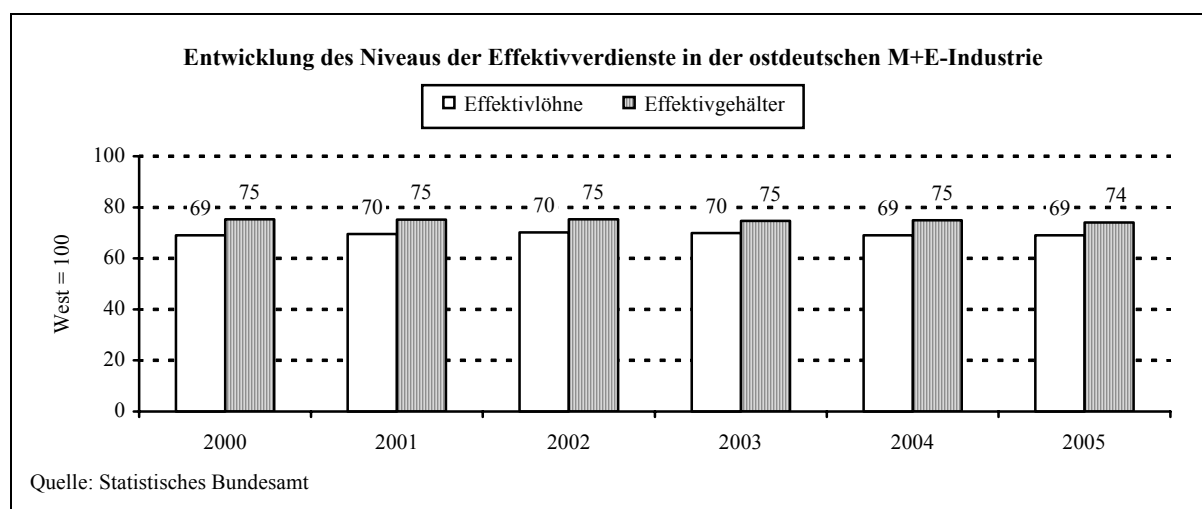


<sup>6</sup> Umsatz je Arbeitsstunde

## 2.7 Arbeitskosten und Verdienste



Die Arbeitskosten<sup>7</sup> sind 2005 im gewichteten Mittel der drei Länder um 1,5 % gestiegen, nachdem in 2004 die Arbeitskosten auf dem Vorjahresniveau blieben. In Sachsen hatten die Unternehmen Arbeitskosten in Höhe von 17,34 EUR je Stunde, in Thüringen von 16,05 EUR und in Sachsen-Anhalt von 15,63 EUR. Einen deutlichen Anstieg der Arbeitskosten verbuchte der sächsische Fahrzeugbau (Personalaufbau BMW Leipzig und Kurzarbeit im Schienenfahrzeugbau). Im Bundesdurchschnitt verzeichneten die Arbeitskosten einen Anstieg um 1,6 % auf 26,64 EUR je Stunde. Die durchschnittliche Entwicklung der Arbeitskosten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen führte in Verbindung mit einem überdurchschnittlichen Anstieg der Produktivität zu einer weiteren Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

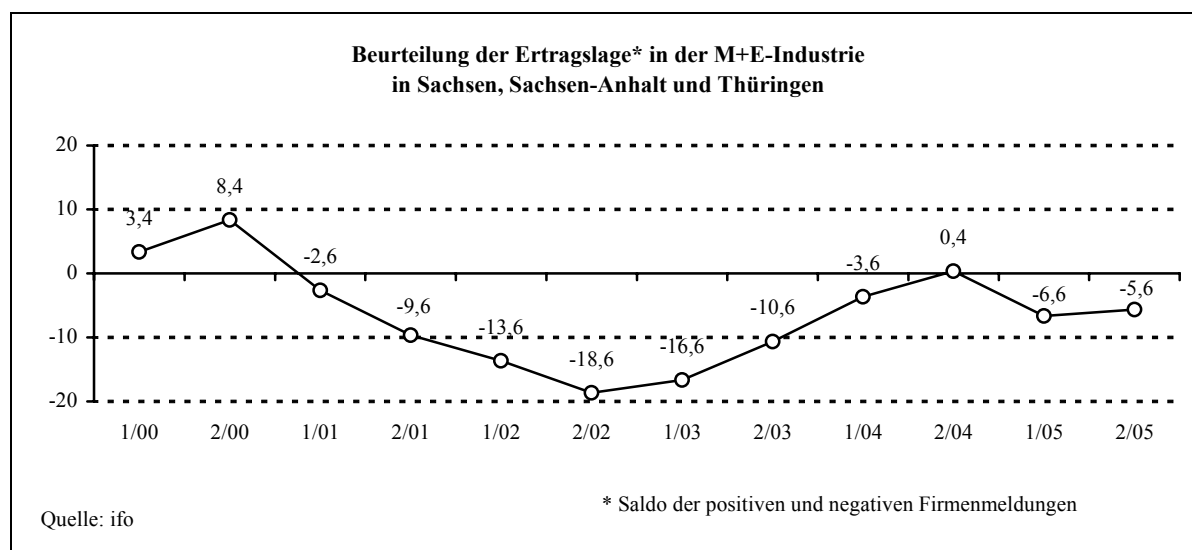


Die Effektivverdienste<sup>8</sup> der Arbeiter in der ostdeutschen M+E-Industrie stiegen um 1,5 % auf 11,93 EUR je Stunde und die der Angestellten um 1,0 % auf 3.093 EUR je Monat. Je nach Betriebsgröße, Branche und Region fielen die Löhne und Gehälter sehr unterschiedlich aus. So verdiente z. B. ein Facharbeiter im sächsischen Fahrzeugbau in einem Betrieb mit bis zu 49 Beschäftigten 10,01 EUR in der Stunde, in einem Betrieb mit 50 bis 199 Beschäftigten 11,67 EUR sowie in einem Betrieb mit 200 und mehr Beschäftigten 15,90 EUR.

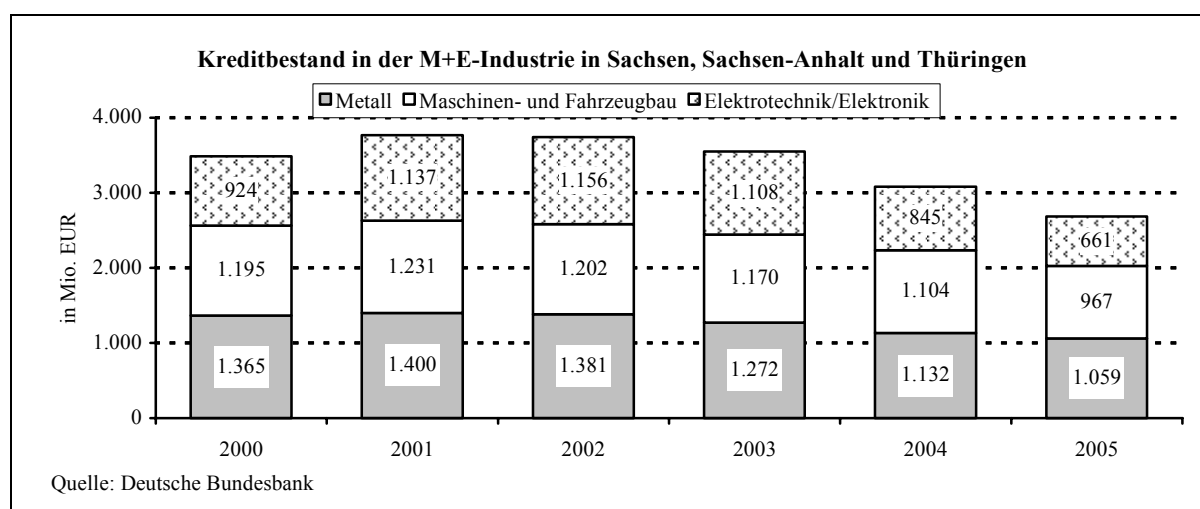
<sup>7</sup> Lohn und Gehalt je Arbeitsstunde, ohne Arbeitgeberanteile zur SV

<sup>8</sup> Lohn bzw. Gehalt, ohne Sonderzahlungen, ohne Arbeitgeberanteile zur SV

## 2.8 Ertragslage

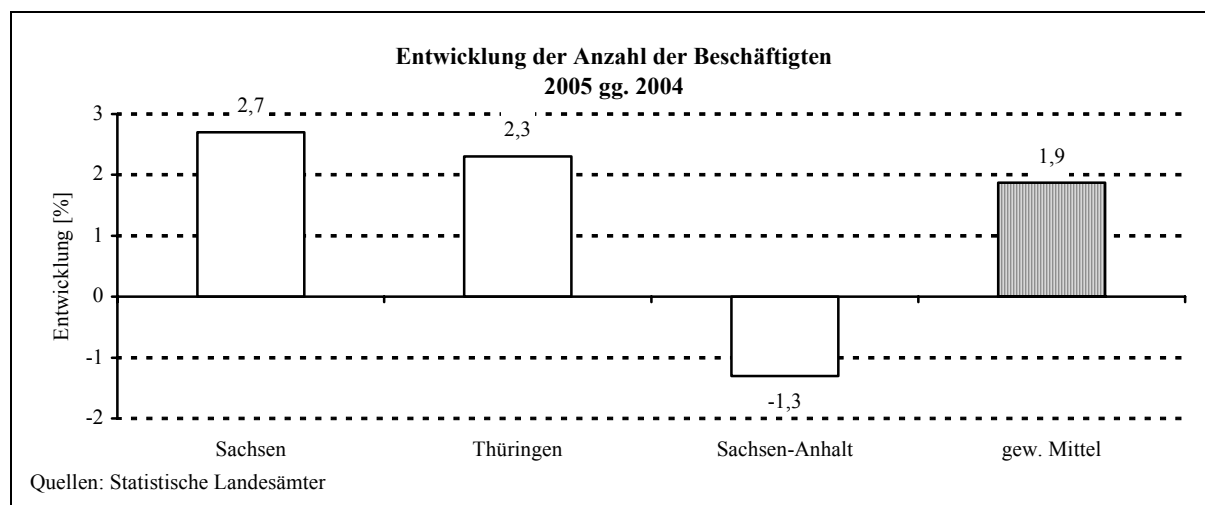


Die Unternehmen in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt sahen in 2005 im Vergleich zum Vorjahr eine Eintrübung der Ertragslage. Insbesondere Unternehmen mit bis zu 49 Beschäftigten beklagten eine schlechtere Ertragslage; mit zunehmender Betriebsgröße wurde die Ertragslage jedoch besser eingeschätzt. Laut einer Auswertung des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle betrug die Rendite im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe 2,8 %; für die ostdeutsche M+E-Industrie wurden jedoch keine separaten Daten vorgelegt. Da kleinere Unternehmen im Durchschnitt weniger von der guten Entwicklung auf den Weltmärkten partizipieren und vor allem als Zulieferer fungieren, können sie oft nur geringere Preise bei ihren Kunden durchsetzen. Belastend wirkte die höheren Preise bei Rohstoffen und Energie, die von kleineren Unternehmen nur selten an Kunden weitergegeben werden können.



Erstaunlich ist, dass trotz steigender Investitionen und Umsätze das Engagement der Banken in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen seit Jahren rückläufig ist. Während der Kreditbestand seit 2000 in den drei Ländern um 23 % zurückgegangen ist, stieg der Umsatz um 47 %. Einerseits schaffen es die Unternehmen zunehmend, laufendes Geschäft und Investitionen aus dem Cash-Flow zu finanzieren, andererseits ist das Vertrauen in die Banken nach dem fast vollständigen Rückzug aus Ostdeutschland nachhaltig gestört.

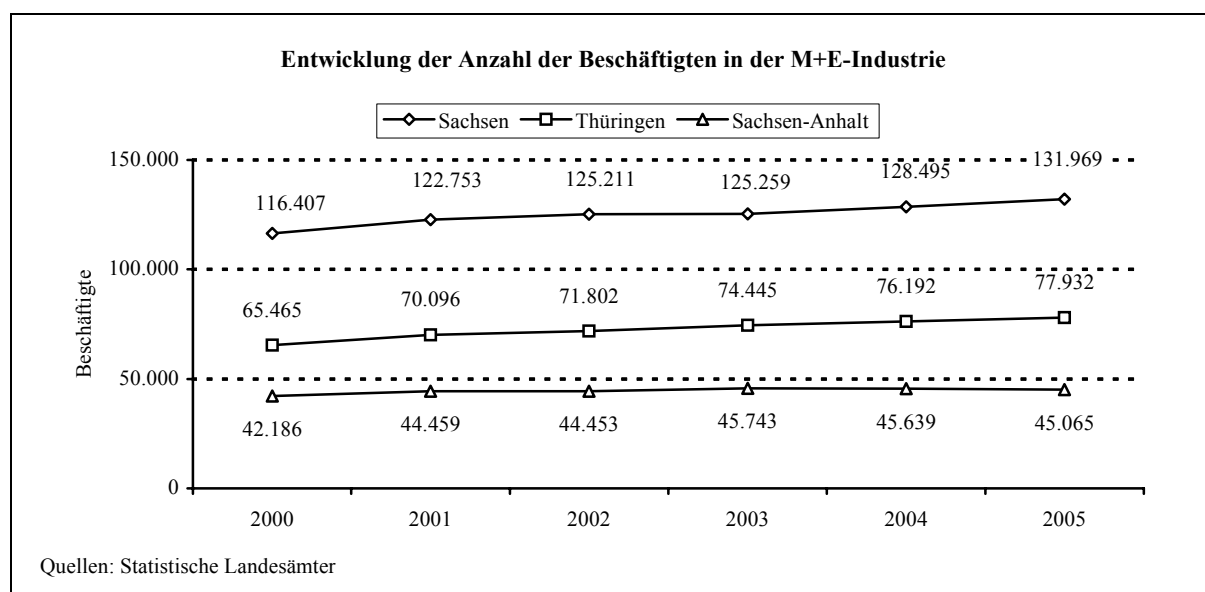
## 2.9 Beschäftigung



In Sachsen und Thüringen kam es auch 2005 zu weiterem Beschäftigungsaufbau. Insgesamt wurden in den beiden Ländern über 5.200 neue Arbeitsplätze geschaffen. In Sachsen-Anhalt wurden im Schienenfahrzeugbau im Zusammenhang mit der Schließung des Waggonbaus Ammendorf sowie in der Elektrotechnik knapp 600 Arbeitsplätze abgebaut. Bundesweit sank die Beschäftigung in der M+E-Industrie um 1 % auf 3.412.323 Personen.

In folgenden Branchen wurde ein hohes Beschäftigungswachstum erreicht:

Sachsen:	Kraftfahrzeugbau	9,8 %
	Herstellung von Metallerzeugnissen	4,3 %
	Rundfunk- und Nachrichtentechnik (Mikroelektronik)	4,0 %
Thüringen:	Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten	53,4 %
	Rundfunk- und Nachrichtentechnik	8,7 %
	Kraftfahrzeugbau	4,3 %
Sachsen-Anhalt	Rundfunk- und Nachrichtentechnik	29,0 %
	Maschinenbau	2,4 %



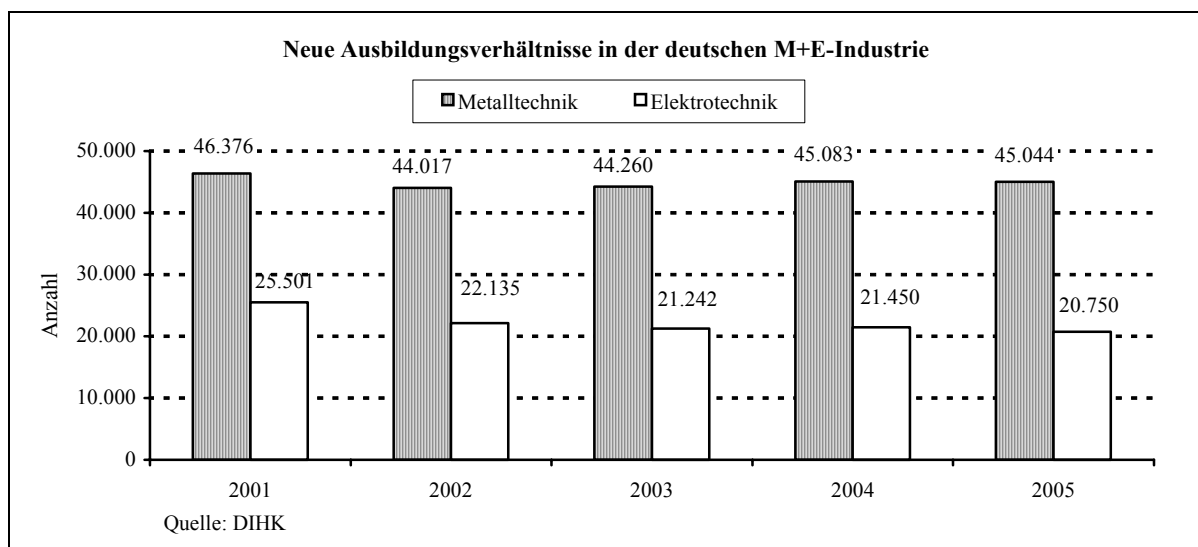
## 2.10 Berufsausbildung

2005 investierte die M+E-Industrie in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wieder stärker in die Bereitstellung neuer Ausbildungsplätze. Laut IHK wurden 8.803 neue Ausbildungsverträge in den Metall- und Elektroberufen unterzeichnet. Damit stieg die Anzahl der neuen Ausbildungsverträge überdurchschnittlich im Vergleich zur Beschäftigungsentwicklung in der M+E-Industrie. Gründe dafür sind einerseits geplante mittelfristige Personalaufstockungen und andererseits das steigende Bewusstsein der Unternehmen für die anstehenden demografischen Herausforderungen.

Metall- und Elektroberufe		2003	2004	2005	Entwicklung 2005 zu 2004
	Summe	<b>8.324</b>	<b>8.261</b>	<b>8.803</b>	<b>6,6 %</b>
davon					
<b>Metalltechnik</b>		<b>6.486</b>	<b>6.341</b>	<b>7.025</b>	<b>10,8 %</b>
davon	Sachsen	3.167	3.265	3.682	
	Sachsen-Anhalt	1.411	1.123	1.276	
	Thüringen	1.908	1.953	2.067	
davon					
<b>Elektrotechnik</b>		<b>1.838</b>	<b>1.920</b>	<b>1.778</b>	<b>- 7,4 %</b>
davon	Sachsen	849	906	836	
	Sachsen-Anhalt	498	463	434	
	Thüringen	491	551	508	

Quelle: IHK'n

Bundesweit wurden in der M+E-Industrie 65.794 neue Ausbildungsverträge unterzeichnet - 1,1 % weniger als im Vorjahr. Bezogen auf die Anzahl der Beschäftigten waren die Bemühungen der Unternehmen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wesentlich stärker, neue Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Insgesamt werden in der deutschen M+E-Industrie jährlich knapp 180.000 junge Menschen zu Fachkräften ausgebildet. Das entspricht einer Ausbildungsquote von über 5 %. In Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt liegt die Ausbildungsquote mit fast 7 % sogar noch höher.



### 3 Zusammenfassung und Ausblick

Die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt blieben nach einem Umsatzanstieg von 10,5 % in 2004 auch 2005 auf Wachstumskurs und konnten ihr Ergebnis nochmals auf + 11,3 % verbessern. Mit dem Beschäftigungsanstieg, der Erhöhung der bereitgestellten Ausbildungsplätze sowie der Ausweitung der Investitionen konnte die hiesige Metall- und Elektroindustrie ein gutes Geschäftsjahr bilanzieren. Die aktuellen Urteile der Unternehmen zu Geschäftslage, Geschäftserwartungen und Produktionsplänen geben Anlass zu einer positiven Prognose für das laufende Jahr.

Für 2006 bescheinigen die Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Frühjahrsgutachten eine Belebung der Wachstumsdynamik; jedoch soll die Konjunktur bereits in 2007 deutlich an Fahrt verlieren. Das Wirtschaftswachstum in Deutschland wird weiterhin hinter dem globalen Wachstum zurückbleiben. Im internationalen Standortvergleich schneidet Deutschland besonders beim Thema Arbeitsmarkt schlecht ab. Vor allem die schwache Entwicklung der Erwerbstätigkeit, der Abbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und die hohe Arbeitslosigkeit bereiten Deutschland nach wie vor große Schwierigkeiten. Solange sich die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt nicht ändern, wird auch die Binnennachfrage schwach bleiben.

Für Ostdeutschland ist die Klärung wesentlicher Fragen der weiteren Investitionsförderung von Bedeutung. Es ist daher zu begrüßen, dass sowohl bei den EU-Strukturfonds als auch bei der Fortführung der Investitionszulage klare Signale an die Unternehmen gegeben wurden. Die steigende Wettbewerbsfähigkeit und eine robuste Konjunktur werden im Zusammenspiel mit der Investitionsförderung zu weiteren Investitionen und Beschäftigungsaufbau führen. Dass die Metall- und Elektroindustrie über Wachstumspotenziale verfügt, hat sie in den vergangenen Jahren erfolgreich demonstriert. Die Zukunft der Standorte Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wird immer mehr über die Einbeziehung in die internationale Arbeitsteilung und die Teilhabe am Welthandel entschieden, von dessen Attraktivität die kleinen und mittelständischen Unternehmen jedoch noch zu wenig profitieren. Es ist daher Aufgabe der Unternehmen und der Landespolitik, mehr Aufmerksamkeit auf die Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie auf die Erschließung neuer Märkte zu legen.

Die Tarifpartner CGM und OSTMETALL haben es sich zum Ziel gemacht, den Wirtschaftsstandort Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen durch die Gestaltung moderner und flexibler Arbeitsbeziehungen zu stärken. Ein besonders wichtiges Anliegen von OSTMETALL und CGM ist es, jungen Menschen eine Zukunftsperspektive in der Metall- und Elektroindustrie zu erschließen. Daher stärken die Tarifpartner die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen durch beschäftigungswirksame Tarifverträge und Leistungszulagen für gute Lehrlinge. Auch der Zusammenschluss kleinerer Unternehmen zu Ausbildungsverbänden ermöglicht die Bereitstellung zusätzlicher betrieblicher Ausbildungsplätze.

Nach der Überarbeitung des Tarifwerkes Phönix vor zwei Jahren wurde Anfang 2006 ein weiteres Kapitel innovativer Tarifpolitik hinzugefügt. Erstmals fand in einem Tarifabschluss die Schaffung neuer Arbeitsplätze eine entsprechende herausgehobene Würdigung. Diese Lösung setzt ein gesamtgesellschaftliches Signal und stellt die Fähigkeit von OSTMETALL und CGM zu beschäftigungsfördernden und standortsichernden Abschlüssen unter Beweis.

**Anlage - Branchendefinition**

Metall- und Elektroindustrie in der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003 (WZ 2003):

WZ	Bezeichnung
27.3	Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl
27.4	Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen
27.5	Gießereien
28	Herstellung von Metallerzeugnissen
DK	Maschinenbau (29)
29	Maschinenbau
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und –einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (30 – 33)
30	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und –einrichtungen (Computerindustrie)
31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung (Elektrotechnik)
32	Rundfunk- und Nachrichtentechnik (Mikroelektronik, Halbleiterindustrie, Chipindustrie)
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Herstellung von Uhren
DM	Fahrzeugbau (34 + 35)
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (Kraftfahrzeugbau)
35	Sonstiger Fahrzeugbau
35.2	Bahnindustrie (Schienenfahrzeugbau)

In Klammern gebräuchliche Synonyme.